

Morfeburger Tageblatt

Morfeburger Zeitung

Kreisblatt

Morfeburger Kurier

Desse Ausgabe monatlich 2.10 RM. Durch Posten frei Home, durch die Post 2.40 RM. ohne Bezahlung. - Abbestellen monatlich 2.10 RM. - Einzelheften 10 Pf. (Samstags) 12 Pf. - Zusätze höherer Preise (Erscheinung) berechnen sich nach Aufwand auf Lieferung ohne Nachdruck.

Desse Ausgabe monatlich 2.10 RM. Durch Posten frei Home, durch die Post 2.40 RM. ohne Bezahlung. - Abbestellen monatlich 2.10 RM. - Einzelheften 10 Pf. (Samstags) 12 Pf. - Zusätze höherer Preise (Erscheinung) berechnen sich nach Aufwand auf Lieferung ohne Nachdruck.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Morfeburg.

Einzelpreis 15 Rpf.

Morfeburg, Montag, den 20. Oktober 1930

Nummer 246

Moratorium für die alliierten Schulden an Amerika?

England erwartet einen deutschen Moratoriumsantrag. — Schacht heute bei Hoover und Mellon.

Der Washingtoner Korrespondent der Londoner „Times“ meldet, daß in einem sehr kleinen Kreise ein Gerücht umlief, wonach der amerikanische Schatzsekretär Mellon, der Unterstaatssekretär Mills sowie ein Direktor der Bundesreservebank George Harrison am heutigen Montag einen Entwurf besprechen werden, der sich auf die Möglichkeit eines Moratoriums für die alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten bezieht.

Dieser Plan, von dem man genau wissen darf, er vorhanden sei, würde natürlich nur ein erster Versuch sein. Die weiteren Bedingungen abhängig sein. Die Erörterungen beschränken sich vorläufig darauf, inwieweit ein Moratorium, falls es sich in Zukunft als notwendig herausstellen sollte, angewendet sei.

In diesem Zusammenhang weist der Korrespondent darauf hin, daß der frühere Reichsbankepräsident Dr. Schacht am heutigen Montag sowohl mit Präsident Hoover als auch mit Staatssekretär Mellon sprechen werde.

Schacht ist zuversichtlich.

Aus New York wird gemeldet: Der frühere Reichsbankepräsident Dr. Schacht hatte am Sonnabendmittag eine lange, vernehmlich aber aus bedeutungsvoller Unterredung mit dem Staatssekretär Stimson, der der deutsche Geschäftsträger in Washington, Kiep, bewohnte. Nach der Unterredung wurde Schacht von Pressevertretern mit Fragen über die Lage Deutschlands befragt. Schacht erklärte, das Reich werde die inneren und äußeren Schwierigkeiten ohne jeden Gewaltakt aus dem Wege räumen.

„Das Reich werde die inneren und äußeren Schwierigkeiten ohne jeden Gewaltakt aus dem Wege räumen“: das muß tatsächlich eine ganz ungewöhnlich „bedeutungsvolle“ Unterredung gewesen sein, wenn der frühere Reichsbankepräsident eine so weitgehende und so optimistische Erklärung abgab! Sein Optimismus wird durch folgende New Yorker Meldung unterstützt:

Einer Nachricht aus amerikanischer Quelle zufolge ist man in maßgeblichen Londoner Finanzkreisen davon überzeugt, daß die britische Regierung keinesfalls überrascht sein würde, falls die deutsche Regierung in naher Zukunft in London Höflichkeit ausprechen würde hinsichtlich der britischen Forderung auf Gewährung einer deutschen Forderung auf Gewährung eines Moratoriums für die Youngschulden.

Die amerikanische Presse bringt heftige Berichte über die ersten Sitzungen des Reichstages. Die Erklärungen des Reichsfinanzministers zur Abrüstungsfrage werden allgemein beifällig aufgenommen. Ein Abendblatt schreibt: Man kann nicht erwarten, daß sich Deutschland ewig der Verjährungsbestimmungen unterwirft, während die übrige Welt jede Rütlingsabfertigung ablehnt.

Mehrere Bankiers versichern, daß sie durch die Beweiskraft Schachts von der Unmöglichkeit der Weiterführung der Reparationszahlungen überzeugt seien und eine baldige Einberufung einer neuen internationalen Konferenz mit dem Ziel einer gründlichen Revision des Youngplans erwarten.

Solche Erwartungen finden sich auch in einem in New York viel beachteten Bericht des Pariser Korrespondenten des „New York Herald“, der bei französischen Wirtschaftlern und Finanzleuten eine wachsende Stimmung zugunsten der Youngplanrevision feststellen haben will. Der „New York Herald“ verleiht diese Meldung mit der großen Heberdrehung: „Paris erwartet eine Konferenz zur Verzinsung der deutschen Schulden.“

Der Revisionsgedanke marschiert.

Italien und die Revision.

Ein Sonderkorrespondent der Londoner „Saturday Review“ in Rom glaubt, die Ansicht Mussolinis und Grandis dahin wiedergeben zu können, daß sie nicht die Ansicht hätten, das gesamte Gebäude der Friedensverträge einzurufen. Falls die Umgebungen Hitlers derartige Wünsche hege, so würden sie kein Echo bei Mussolini finden; wohl aber würden die Leiter der italienischen Politik den Standpunkt, daß gewisse Revisionen der Verträge notwendig seien. Hierzu gehörte zunächst die Frage des polnischen Korridors. Die Polen täten gut daran, ihre Haltung zu ändern, um nicht ihre Existenz aufs Spiel zu setzen. Wenn Paris seine Auffassung ändern würde, so müßte sich Polen sicherlich fügen. Auch landeingelegene Staaten könnten gut bestehen, z. B. die Schweiz.

Auch eine Verichtigung der ungarischen Grenze werde für notwendig erachtet. Ferner solle man die Einwände gegen die Thronbesteigung des Erzherzogs Otto in Ungarn fallen lassen.

Dies ist der offizielle Standpunkt Italiens, so führt der Korrespondent hinzu, und es ist jetzt an der Zeit, daß die englische Öffentlichkeit ihm mehr Aufmerksamkeit schenkt.

In der englischen Presse.

finden sich außer dieser Mitteilung des „Saturday Review“ auch sonst höchst beachtliche Erklärungen zugunsten der Revisionen der Verträge. So tritt der sehr angelegene konservativ-„Obsterner“ für Reparationserleichterungen ein, ferner erklärt ein Artikel der konservativen „Sunday Times“ die deutschen Revisionen für zu begründet, daß England gut täte, ihnen Rechnung zu tragen.

In Frankreich

beginnt es zu dümmern. Der Chefredakteur der Pariser „Victoire“ führt seit Tagen einen verblüffend weitgehenden Feldzug gegen den Versailler Vertrag und die Reparationsabkommen und fordert Erfüllung aller Forderungen der deutschen Reichsregierung. Jegl. sei es sogar den französischen Republikanern, sich an den „Tableau“ zu wenden und ihn zur Mitarbeit an der deutsch-französischen Verständigung unter der Voraussetzung der Erfüllung der deutschen Revisionen einzufordern.

Hervé begründet seine Vorlesung damit, daß nur so, durch einseitige und ungleiche Verträge, ein späterer Krieg und damit eine Katastrophe für Frankreich vermieden werden könne. Und das Bemerkenswerteste ist: auch die übrige Pariser Presse beginnt, sich mehr und mehr mit Hervés Forderungen zu befassen.

Kommunistische Nachtübung bei Dresden vereitelt.

Das Presidium des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit:

Verschiedene Anzeigen deuteten darauf hin, daß die Dresdener Kommunistische Partei in der Nacht zum Sonntag eine militärische Übung plante. Das Polizeipräsidium ging den Dingen nach und ein hartes Kommando stellte dann auch nachts gegen 1/2 Uhr in unmittelbarer Nähe der Seidenmühle bei Dresden die Kommunisten, die sämtlich dem Polizeipräsidium zugeführt wurden. Dort ergab sich durch Vernehmungen, daß es sich um eine Nachübung des antisozialistischen Kampfbundes handelte. Die Untersuchungen über den Charakter der Übungen werden noch fortgesetzt.

Die „Zeits. Neuch. Nach.“ melden dazu: Die Dresdener Polizei verhaftet seit Monaten mit aller Aufmerksamkeit die Maßnahmen der „Mittler“. Sie hat alle diese Übungen, die diese Organisationen veranstaltet hat, genau überwacht und schon in früheren Monaten Gelegenheit gehabt, sich einmal mit diesen jungen Kommunisten zu beschäftigen. Es ist

vollkommen erwiesen, daß der Antifa-Verband darauf hinarbeitet, mit Gewalt die bestehenden Verhältnisse umzuwälzen.

Einwandrig ist die hochverräterische Tendenz dieses zum Teil militärisch aufgezogenen Bundes erkannt worden. Gewiß durch die Vorfälle bei Frankenberg, hat die Dresdener Polizei immer darauf geachtet, daß es nie so weit kommen dürfe, daß irgendwelche Zusammenstöße erfolgen könnten.

Die Polizei hat vor längerer Zeit schon die Anweisung ausgegeben, daß jeder Versuch, die öffentliche Sicherheit und Ruhe zu stören, mit Waffengewalt unterdrückt werden soll. Vor einem Zusammenstoß mit der Polizei haben aber diese kommunistischen Organisationen allen Respekt. So ist es auch in diesem Falle gewesen. Wahrscheinlich wären die ganzen Vorfälle sehr schnell ausgerollt, wenn dafür eine Möglichkeit bestanden hätte. Aber die Dresdener Polizei war auf dem Posten und hat alle lassen können. Nicht ein einziger ist entwichen.

5 1/2 Milliarden Steuerermäßigung in Frankreich.

Aus Paris verlannt: Ministerpräsident Lardoux hat am Sonntag in seinem Wahlkreis Besport nicht weniger als drei Reden gehalten. In Delle sprach er über Wirtschaftsprüfung. Es sei gelungen, die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen und die Finanzen wieder in Ordnung zu bringen.

Frankreich habe allein im letzten Jahr die Steuern um 3 1/2 Milliarden Franken ermäßigt und für 1/2 Milliarden Schulden abgeschrieben.

Die Finanzlage sei völlig in Ordnung. Der Notenumsatz sei durch 50 Milliarden Gold gedeckt und die Einnahmen in den Sparfonds seien von 15 Milliarden im Jahre 1929 auf 22 Milliarden im Jahre 1929 gestiegen. Die Ausfuhr sei nicht in demselben Maße gefallen, wie die anderer Länder, und die Zahl der Arbeitslosen habe im Juni nur 1000 betragen.

Und Deutschland habe nicht und nicht und nicht. Trotz seiner Millionen-Arbeitslosigkeit, seiner Milliardenverschuldung, Milliarden-schulden und Milliardensteuern!

Kommunistenverschwörung gegen die Ver. Staaten.

Aus New York wird gemeldet:

Eine weitverbreitete Kommunistenverschwörung, die sich gegen die Vereinigten Staaten richtete, ist in Mexiko angebrochen worden. Die Polizei hat überaus wichtige Dokumente beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß die Leiter der Verschwörung, die auf mexikanischem Boden weilen, zahlreich Agenten in den Vereinigten Staaten besitzen. Die Washingtoner Behörden entsandten Bevollmächtigte nach Mexiko, um sich mit den Einzelheiten der Verschwörung bekannt zu machen.

Diktatur in Rumänien?

Die südlichen Blätter melden aus Bukarest Beschlüsse der Offizierskorps in Konstanza, Jassy, Brasila und Galatz an König Carol für die Ausrückung des Parlamentes. Der Schritt rufe ungewohnten Aufsehen hervor, denn er bedeute den ersten Weg zur Diktatur auch in Rumänien.

Brüning gerechtfertigt.

Vertagung auf den 3. Dez.

Der Reichstag beriet am Sonnabend vom frühen Morgen bis nach Mitternacht. Das Endergebnis war: Der Antrag der Regierungsparteien, über sämtliche 12 Mißtrauensanträge zur Tagesordnung überzugehen, wurde mit 318 gegen 286 Stimmen angenommen und dann wurde ebenfalls mit Mehrheit der Reichstag auf den 3. Dezember vertagt.

Stürmische Verhandlungen.

In der Aussprache begründete zunächst Abg. Döhring das Mißtrauen der Landvolkspartei gegen das Kabinett. Er sprach gleichzeitig die Erwartung aus, daß das Reichsministerium aus dem Streik der Parteien herausgenommen werde und daß Schiele als Reichsminister erhalten bleibe.

Für den Christlich-Sozialen Volksdienst erklärte Abg. Simpfendorfer, der Volksdienst sei nicht eine Partei, sondern eine evangelische Bewegung mit dem Ziele, die sittlichen Kräfte der Nation zur stärkeren Entfaltung zu bringen. Die Aufhebung der Notverordnung lehne er ab, trete aber für Verbesserungen ein.

Der völkernationale Abg. Abel erklärte, daß die Volksparteien die Mißtrauensanträge ablehnen würden. Abg. von Emdener-Bildau verlas eine Erklärung der konservativen Volkspartei, die direkte Revisionsverhandlungen zur Erleichterung der untragbaren Reparationslasten fordert.

In förmlichen Kundgebungen

Am 3. dann, als der sozialdemokratische Abg. Doegner, der zugleich Vorsitzender der bayrischen Landtagsfraktion ist, die zweite Rede vor dem Reichstag hielt. Der Redner leitete sich besonders mit den Nationalsozialisten auseinander. Im Verlaufe der Rede wurde von den Sozialdemokraten beantragt, daß der Redner von nationalsozialistischer Seite bedroht werden solle. Der sozialdemokratische Abg. Seering beantragte sich inzwischen zum Vizepräsidenten des Reichstages, der darauf den nationalsozialistischen Abg. Feines von der Sitzung ausließ.

Unmittelbar danach verließ auch Seering den Saal, wobei er durch die Reihen der Nationalsozialisten ging. Fast die ganze nationalsozialistische Fraktion folgte ihm. Aber die Sozialdemokraten verließen den Saal.

In den Wandelgängen

Am 3. dann zu förmlichen Auseinandersetzungen zwischen beiden Parteien, in deren Verlauf von den Nationalsozialisten geäußert wurde: „Angehört werdet ihr ja doch alle! Präsident Eberth schlichtete schließlich den Streit, so gut das möglich war.“

Im Saal

verhalte Doegner keine Ausführungen fortzusetzen. Als er erklärte, der nationalsozialistische Abg. Mühlmann angreife, rief ihm dieser zu: „Ach klage Sie öffentlich der Lüge an.“ Durch donnernde Schreie wurde der Redner an der Fortsetzung seiner Ausführungen gehindert. Unter lebhaftem Beifall seiner Parteifreunde verließ er die Redearena.

Der demagogische Abg. Schmidt-Dannow nannte die Reden der Regierungsparteien und Minister ein Gemisch aus Deutschland und Marcellistik. Er kritisierte dann das Reichsgericht Urteil gegen die Bremer Reichsbrotfabrik. Als er erklärte, der Reichsbrot werde heute auf ein feingehacktes Gemisch wie die durchgeführte Verfassung geleitet, wurde er zur Ordnung gerufen. Der Redner verlangte eine grundlegende Veränderung unserer Innenpolitik, um wie

Seiniger Debatte dem positiven Ziel der Neugestaltung unserer Verfassung nutzbar zu machen.

Die Nationalsozialistischen schieden als zweiten Redner den Grafen Reventlow vor, der heftige Angriffe gegen die Sozialdemokraten und den früheren Minister Erzberger richtete, die ihm Ordnungsrufe eintrugen. Niemand werde belästigen können, so erklärte er, daß das Ausland nach dem 14. September mehr mit Impassibilität über eine Revision der Verträge zu sprechen habe, als vorher. Das sei lebhaft dem Siege der Nationalisten zu danken.

Mit einiger Erwartung sah man dem Auftreten des deutschnationalen Abg. von Clemenberg-Reinisch entgegen. Er sprach zuvörderst die Hoffnung aus, daß es der Reichsregierung gelingen möge, sich härter gegen Preußen durchzusetzen, um dem Elend Deutschlands fernzuhalten zu können. Der Hauptteil seiner Ausführungen war gleichfalls der Reichswehr gewidmet. Der Seinerzeitige Vertrag habe die Reichswehr immer erschritten. Das unerbittliche sei, daß der Untersuchungsrichter erklärt habe, hinter dem Befehl zur Verhaftung ständen der Reichswehrminister und der Reichspräsident.

Unter förmlichen Beifallklängen wurden die Reden des Redner mit der Erklärung, daß sich Graf Schlieffen im Straßendruck würde, wenn er von den Großen des Reiches Erlasse höre. In den Beifall der Reden mischen sich Nieder-Rufe der Kommunisten, die von der Reden mit dem Namen Nieder mit den Landesverrätern und "Deutschland ermorde" beantwortet werden.

Schließlich gab es auch noch eine Ansprache über den

Metallarbeiterstreit.

Der Zentrumsabgeordnete und frühere Arbeitseinstimmiger Dr. Braun wandte sich gegen die Anträge, die eine Verbindlichkeitsklärung des Streikbegriffs verbinden wollten.

Im antwortete der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes und sozialdemokratische Abg. Brandes, der den sozialdemokratischen Antrag verteidigte und betonte, daß der Generalstreik ein Gehälter und Löhne abgemindert werden müsse.

Reichsfinanzier Dr. Brüning.

gab eine Erklärung ab, die sich mit den Ausführungen des Abg. von Dönnberg befaßte. Unter solchen Bedingungen der Reden erklärte der Kanzler, er habe von Herrn von Dönnberg erwartet, daß er die Ausführungen seines Fraktionskollegen Schmidt auf das entscheidende von sich weisen würde. Herr von Dönnberg sei nicht der einzige, der als Soldat unter dem Reichspräsidenten im Felde gestanden habe. Er könne sich nicht entziehen, von Seiten eines sozialdemokratischen Abgeordneten eine solche Verurteilung des Finanzministeriums gehört zu haben, wie sie sich der Abg. Schmidt geübt habe. Wenn irgend jemand etwas dafür getan habe in Fortsetzung des Wertes des Geldes von Seckel, dann sei es der jetzige Reichsfinanzminister.

Die Erklärung des Reichsfinanziers wurde von der Mitte mit förmlichen Zustimmungskundgebungen beantwortet, während die Rechte lärmte und erregt protestierte. Noch lange fanden die Abgeordneten in erregten Gruppen zusammen, so daß der Präsident die Sitzung für kurze Zeit unterbrechen mußte.

Neue Ausschreitungen in Berlin.

Wegen der Lohnunterschieden bei der Berliner Metallindustrie sollte es in der Nacht zum Sonntag zu Ausschreitungen gegen das Personal der Metallwerke gekommen. In der Altonaer Straße wurde ein Arbeiter von etwa 20 Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 Jahren mit einem 6 Meter langen die Zentrale verlastet hatte mit Steinen beschossen. Die Polizei nahm zwei der Missetäter fest.

In der Dombstraße in Brüg hatten sich vor dem Depot der Meierei Bolle etwa 100 Personen versammelt, die zunächst die Arbeitswilligen am Betreten des Hofes zu verhindern suchten. Als dann die ersten Wagen die Meierei verließen, stürzten sich die Demonstranten, darunter junge Arbeiter, auf die Fahrzeuge und verpfändeten die Fahrer und die Mitfahrer. Die Polizei mußte mit dem Gummiknüppel die Straßen säubern. 31 der jungen Rummelwagen wurden festgenommen.

Auch Schuppenhelfer

waren in der Nacht zum Sonntag in der Softringer Straße tätig. Vor dem Möbelgeschäft Weiser hatte sich gegen 2 Uhr eine große Menschenmenge angesammelt, und es wurde von einem Manne auch eine Mißbrache

brechen mußte, damit sich das Haus wieder betreten konnte.

Ein christlich-sozialer Abgeordneter erklärte dann, seine Partei habe zur Regierung Vertrauen, weil sie den Mut zur Unpopularität habe.

Am Schluß der Aussprache erklärte für die Wirtschaftspartei Abg. Drenth, daß seine Partei trotz härterer Bedenken dem Uebereinkommen zustimme, damit der Regierung aber nicht das Vertrauen anspreche, da sie deren Umbildung nach wie vor notwendig halte.

Die Abstimmungen.

Den Anträgen auf Auslösungsbewertung der Notverordnung

und anderer Dinge wurde von der Opposition widersprochen. In fast allen Fällen mußten namentliche Abstimmungen erfolgen. Schließlich wurden sowohl die Notverordnung wie die Anträge über Vorratserneuerung und Aufhebung des Verlaufs der Verträge in der Ausschussberatung über die soziale Fragen angenommen. Die vom Reichspräsidenten vorgelegene Klärenklärung ab 1. November um 20 Prozent und Kürzung der Auszahlungsbeträge um 50 Prozent wurde einstimmig genehmigt. Das Zusatzabkommen mit Finnland wurde angenommen, desgleichen das Schuldenrückzahlungsabkommen mit 325 gegen 287 Stimmen.

Bei den Abstimmungen kam es oft noch zu förmlichen Zusätzen, in denen die extremen Parteien rechts und links ihrer Bemerkungen über die Haltung der Sozialdemokraten, die in allen Fällen für die Regierung stimmten. Auch stimmte.

Man hörte nationalsozialistische und kommunistische Sprechhüter: Deutschland! ewig! Holstrom! Wer hat Euch verlesen — die Sozialdemokraten!

Mußja wurden inwischen die Abstimmungsarten weiter eingeschlemmt. Der

gestalteten. Plötzlich flohen aus der Menge Arbeiter, und in wenigen Sekunden waren die Scheiben von fünf großen Auslagen zertrümmert. Die Demonstranten legten der Polizei heftigen Widerstand entgegen, so daß diese vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Als dann Verhaftungen der Schupo antritten, flüchteten die Täter, so daß nur ein Mann verhaftet werden konnte.

Von kommunistischer Seite war, wie in anderen Betrieben und Gewerben, auch unter den Fahrern der Berliner Kraftfahrzeuge Propaganda für einen Streik gemacht worden, um den Kampf der Berliner Metallindustrie auf eine möglichst breite Front zu bringen. Durch Flugblätter der "Roten Gewerkschaftspropaganda" wurden die Dreiradsfahrer aufgefordert, "Schulter an Schulter und Wagen an Wagen" am Sonntagvormittag im Aufmarsch aufzumarschieren. Von den ausserhalb 1000 Berliner Kraftfahrzeuge waren aber nur 800 bis 1000 der Streikaufruf entgegen und vor dem Schloß aufzuziehen. Die Kundgebung, die hauptsächlich in Protestrufen der Chauffeure gegen die augenblicklichen Lohnsätze bestand, wurde von der Polizei überwacht.

Unannehmlichkeit der Regierungsparteien, wenn Strafverfahren für politische Zündungsdelikte gewährt werden soll, wurde in erster und zweiter Beratung angenommen.

Angenommen wurde auch mit den Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten der Antrag, der sich gegen die Verbindlichkeitsklärung des Streikbegriffs in der Verlesung des Metallarbeiterstreits richtete. Dann wurde der Antrag auf Uebertragung der Notverordnung auf die Notstandsverordnung mit 192 gegen 266 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Kommunisten und des Volksbundes unter lebhaften Protesten rechts und links und Beifall bei den Mittelparteien angenommen.

In der Mitternachtsstimmung wurde dann der Umweltschutz mit 195 gegen 147 Stimmen der Sozialdemokraten, also mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit, ebenfalls genehmigt. Der Antrag, den Reichstag bis zum 1. Dezember zu vertagen, wurde gleichfalls mit Mehrheit angenommen.

Die Jungso-Abgeordneten sollen auf ihre Mandate verzichten.

Finanzminister Dr. Höpfer-Schhoff hat an die aus der Deutschen Staatspartei ausgeschiedenen Reichstagsabgeordneten Adel, Mohr, Baumgarten, Valtinski, Geis, Brüning, Innendörfer, Widen ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt, der Disziplinarausschuss der Deutschen Staatspartei habe beschlossen, die Partei auszutreten und den Ausstoß sofort durchzuführen. Es sei gleichzeitig beschlossen worden, sie um die Niederlegung ihres Reichstagsmandates zu eruchen. Nachdem sie aus der Partei und aus der Fraktion ausgeschlossen seien, sei es geboten, den Platz den nachfolgenden in der Deutschen Staatspartei verbleibenden Mandatarien zu überlassen.

Das „Beweismaterial“ genügt nicht!

Pöhlitzsche Besetzung für die Aufhebung der „Hintergründe“ der Krawalle. Die Pressestelle der Berliner Polizei teilt mit: „Die pöhlitzschen Ermittlungen über die Ausschreitungen am Montag, dem 18. Oktober, in der Leipziger Straße haben Anhaltspunkte dafür ergeben, daß es sich um eine wohlorganisierte, unter bestimmter Führung stehende Aktion handelte. Die Zusammenkünfte fanden keineswegs in spontaner und spontaner Erregung ab, sondern nach aufrichtig sorgfältig getroffener Vorbereitung ihre Angriffe gegen fest längerem ausgeschickte Helfershelfer gerichtet.

Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der Exzesse für die Staatsordnung und das Wirksamwerden der Polizei sind die Ermittlungen von 5000 Mann angelegt. Dieser Betrag ist bis zum Ende des Monats zur Ermittlung weiterer Täter und ihrer Hintergründe, ferner.

Zunächst wurde die Berliner Presse und auch die Polizei als ganz feststehende Tatsache, die Berliner Krawalle seien von Nationalsozialisten veranlaßt worden. Jetzt zeigt sich, daß Beweise durchaus fehlen und wohl durch Auslegung der ganz außerordentlich hohen Besetzung der Polizei im Falle schärferer Parteilichkeit entstehen.

Festnahme ausländischer Helfer abgelehnt.

In einer vom Christlich-Sozialen Volksdienst im Preussischen Landtag eingebrachten Kleinen Anfrage wird aus dem Bericht eines Augenzeugen der Straßendemonstrationen in Berlin vom 18. Oktober mitgeteilt, die zwei von vier Beobachtern, offenbar ausländische Propagatoren, festgenommen, weil sie unter Beschimpfung des Herrn Reichspräsidenten die Menge zu gewaltsamen Handlungen in der Wilhelmstraße anforderten.

Der Minister stellte auch tatsächlich fest, daß es sich um einen Dr. Wagner von der polnischen Grenzschutz, sowie um einen Dr. Kasmarek, angeblich vom Berliner polnischen Konsulat, handelte, welche die Festnahme der beiden polnischen Propagatoren aber mit der Bemerkung ab: „Wenn Sie sich nochmals so verhalten, gegen diese Herren beschleunigen Sie eine mit dem Gummiknüppel!“ Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit sei, eine amtliche Nachprüfung dieses empfindlichen Vorfalls anzubringen, und welche Schritte es im Falle der Festnahme der beiden polnischen Beamten zu unternehmen gedenke.

Gärung in Italien?

In Turin ist ein Agitationskomitee für die Republik in Italien politisch ausgetrieben worden. 60 Mitglieder, einschließlich Abgeordneter, sind verhaftet.

Auch der „Viertel Anzeiger“ meldet aus Mailand: Die Truppen rücken seit Donnerstag nach nicht aus ihren Kasernen aus. Niemand kann die umgebenden Gerüchte nachprüfen. Die tatsächliche Wille zum Freitag mittag den Vereinfachungsdiens angeordnet.

Fräulein Kolumbus entdeckt sich selber!

Von unserem römischen Vertreter.

Mailand, im Oktober. Sie kennen doch Coscanini? Nun, das ist ein Mann, der seit einiger Zeit wie in der Welt herumreist, etwas für Abenteuer ist er gekommen, obwohl es dahin viel weiter sein mag als nach Amerika. Ein Kolumbus kann die neue Welt entdecken und ein Kapellmeister Wagner, so was kommt vor. Was aber noch nicht vorgekommen ist seit 1492, das hat uns die kleine Sekretärin Coscaninis erzählt. Also, sagte sie. Sie wissen doch, daß der direttore artistico der „Scala“, Commendatore Coscanini, plötzlich gestorben ist? Wenn und jetzt bin halt ich Direktor, capisco?

Nicht alle haben das so ohne weiteres kapiert.

Aber es ist so.

Aus dem aufgereizten und stehenden Schwarm der Anwärter, aus dem wilden Eifer über, um sich nicht zu lassen, aus dem betrockneten Bühnenkünstler, um weiter sein Maß als nach Amerika. Ein Kolumbus kann die neue Welt entdecken und ein Kapellmeister Wagner, so was kommt vor. Was aber noch nicht vorgekommen ist seit 1492, das hat uns die kleine Sekretärin Coscaninis erzählt.

Nicht alle haben das so ohne weiteres kapiert. Aber es ist so. Ihre Mutter ist eine Deutsche. Ihr Vater war ein Selbstmordmörder mit musikfischer Leidenschaft. Das er keine Tochter am Konservatorium ausbilden ließ, nahm weiter nicht wunder, aber es ist nicht etwa die ebenfalls bedehende erbliche Belastung, die ihn den Weg zu einer ungenügenden Organisation, sondern vielmehr ein organisatorisches

riesiges Talent, wie es in Italien nicht gerade häufig gefunden wird. Dazu kommt, wieder eine jüdische Seitenheit, die Kenntnis verschiedener Fremdsprachen. Vorzüge, die sich während des Krieges bemerkbar machten, als sie die Fremden mit dem Worten des „Führer“, und „Irgendwo hinter den Kulissen die Wohlfühlstimmungen Coscaninis arrangieren. So wurde sie von dem großen Dirigenten unentbehrlich. Sie war sehr leuchtend Schrittweiser auch in Amerika und ermahnte in ihrer unübertroffenen Reise keine Europatournee mit der Weltkammerie in New York. Ein hübsches Mann, sagte die Amerikaner von ihr, und das ist bekanntlich das größte Lob, zu dem sich ein Yankee verstehen kann. Nunmal, wenn es sich um ein Girl handelt.

Zunächst, in Italien hatte man sich eine solche Führung des Theaterproblems nicht vorgestellt, und es wirkte wie ein Witz, als vor gleichen Zeit, da dieses Fräulein Kolumbus den begehrtesten Bühnenkünstler beherrschte, die Gelehrten herausbrachten, daß auch der andere Kolumbus nicht ein Sohn Senecas, sondern der intelligenten Stadt Mailand ist. Ob das Licht dieser Konstellation anblenden wird?

Es steht nicht nur eine Frau jetzt an der Spitze des Teatro alla Scala, das einen internationalen Ruf zu verdienen hat, sie sieht auch mit der Aufgabe, sie zu lösen, vor der großen Bühnenstrasse Italiens. Und das könnte einem Italiener Mann zu viel sein. Die Theater sind jedenfalls immer im Ausland entzündet. Das Problem besteht nämlich noch immer darin, den Teatroparlanten aus einer wunderbaren und wunderlichen Erfindung zu einer lebhaften Erfindung umzuwandeln, das Theater flüchtiger Wandertreffen in eine feste kausale oder natürliche Gemeinschaft. Man hat auf Befehl Mussolinis nur einige Staatschauspieler geschaffen, aber damit die Gefahr eines Einflusses ihrer heraufzutreiben. Die ausländischen Retoren wollen von einer Ver-

traulichkeit, die sie mit Bürokratisierung der Kunst gleichen, nichts wissen. Die unglücklichen Schauspieler zweiten Grades fürchten, an den konventionellen Großbüßern immer vorüberfahren zu müssen. Und was solcher und ähnlicher Bedenken noch mehr ab.

Nun hat man alle Sorgen in die kleinen flinken Hände der Signorina Anita gelegt. Sie wird tapfer sein müssen wie jene andere Anita, die nie entzündete Gekürzigen Garibaldi.

Dr. G. W. Eberlein.

Uraufführung im Leipziger Schauspielhaus.

Die russische Dichtersliteratur haben wir bisher nur in Schauspielen und Dramen kennengelernt, das Lustspiel war eine lehrere Erfindung. Der junge russische Dichter Valentin Katajew überreicht uns mit dem Lustspiel „Die Duar zur Verdes Krieger“ aus dem heutigen Russland. Das von Richard Hoffmann und Dimitrij Umanitz überreichte Lustspiel ist eine köstliche Satire auf die gegenwärtige Reform in Russland, deren Unmöglichkeit der Verfasser in weißer, Weiße ad absurdum führt. Ebenfalls wie man der Quadratur des Kreises mit mathematischen Formeln bestimmen kann, ebensowenig lassen sich Liebe und Ehe in untergeordneten Programmen einzwängen.

Das andere Problem, wie man zwei Ehepaare in einem Raum miteinander haufen können, wird in lustspielmäßiger, allerdings etwas weitwärtiger Art behandelt. Das politische Ethos liefert nämlich Schlußwort an der Diemertlich sich entzündenden Liebe zwischen dem beiden Ehepaaren. Die Inszenierung Herbert Weckers letzte die Hauptbetonung auf das naturalistische Milieu, das durch Musik und Tanz noch unterirdischer wurde. Die ausgezeichnete Darstellung der beiden Ehepaare durch die Schauspielerinnen Saffanaga, Feina Klingenberg, Petra Hedrich und Maria

Bifferer kam den Missetäten des Dichters in allen Punkten entgegen.

Der Erlaß des Verkes war trotz einzelner Protesten unbeschränkt. E. W.

„Struentele in der deutschen Literatur“.

Der berühmte dänische Staatsmann und Sohn anderer Stadt Halle, Johann Friedrich Struentele, dessen Vater über 10 Jahre als Prediger an St. Marien wirkte, hat als einer der interessantesten Erscheinungen der Weltgeschichte Dichter und Schriftsteller aller Zeiten angeregt, dieses einzigartige Leben darzustellen. Dieser feste es jedoch an einer zusammenfassenden Darstellung, die klar und übersichtlich den umfangreichen Struenteleff in der deutschen Literatur behandelt. Diese Aufgabe ist jetzt erfüllt durch den Vierzehntbändigen seiner Schöpfung in Weimar. Der Herausgeber, Herr Professor Dr. Hoffmann, Altona, (Ebbe) Altona, Altona, Altona) läßt jetzt zur Subskription auf das etwa 140 Seiten lange Werk ein. Der Subskriptionspreis beträgt 2,80 Mark.

Internationale Kirchenmusikwoche in Frankfurt.

Vom 28. bis 26. Oktober findet in Frankfurt (Main) die erste Internationale Kirchenmusikwoche statt. Diese Veranstaltung tritt die Internationale Gesellschaft für neue Kirchenmusik zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. Das umfangreiche Programm läßt mehr als ein halbes Hundert selbständiger Konzerte zu Worte kommen. Eine große Anzahl von neuen Kirchenmusikkompositionen wird uraufgeführt werden. Es werden die Dombauer von Aachen, Frankfurt, Köln und Würzburg, ferner der Badische Kammerchor, eine Reihe großer Chorvereinigungen sowie die drei großen Deutschen Frankfurter mitwirken.

Mit tausenden Propellern über Schienenstränge.

Glänzend verlaufene Versuchsfahrt des Propellerwagens.

Am Sonnabendmorgen wurden auf der ammalenden Eisenbahnstrecke Hannover-Burgwedel-Gelle Versuchsfahrten eines G.W.Z.-Propellertriebwagens unternommen, deren Hauptziel die Schaffung eines sehr schönen, betriebssicheren und wirtschaftlichen Verkehrsmittels für die öffentliche Personen- und Postbeförderung über größere Entfernungen ist.

Die Versuche, die mittels eines an den Schienenweg gebundenen Leichtbauwagens in Stromlinienform von der Gesellschaft für Verkehrstechnik gegründeten Flugabnachtsellschaft m. b. H. durchgeführt wurden, ergaben die Fahrtauglichkeit des Wagens. Der Erfinder und Erbauer ist Franz Strudewer, der Geschäftsführer der Gesellschaft. Das Tempo, das für die erste öffentliche Versuchsfahrt auf 150 Stundenkilometer gehalten wurde, ist bei früheren Versuchsfahrten schon bis auf 182 Stundenkilometer gesteigert worden. Die Stundengeschwindigkeit von 150 Kilometer wurde in genau zwei Minuten erreicht. Die erste Probefahrt ist ebenfalls glänzend gelungen.

Der Wagen war zunächst mit 12 Personen besetzt.

Das Fahrzeug, tief gebudt auf den

Schienen, stellt äußerlich einen glatten Stromlinienförmigen Körper von 20 Meter Länge dar. Von der Fahrtauglichkeit mit der ganzen Apparatur, mit Mechanismen und Schaltern. Er erinnert etwas an den Führerstand des Juppelens. Länge beträgt auf zwei etwa 20 Meter aufeinander liegenden Achsen, fluchtet der Wagen nach hinten. Hier liegt der Hauptantriebsmotor, ein 18000-Flugantriebsmotor VI von etwa 600 Pferdekraft, der den vierflügeligen Propeller, die Antriebskraft des Wagens, in Bewegung setzt. Der 16 Meter lange Innenraum besteht von vorn nach hinten aus einem Gepäckraum und einem Raum für die Fahrgäste, der 24 Personen nach Art der Pullmanwagen bequem Sitzgelegenheit gibt.

Bei der Fahrt hatte man den Eindruck eines anherberordentlich gut und sicher funktionierenden Verkehrsmittels, dessen Weiterentwicklung man zweifellos mit großen Erwartungen entgegenzusehen darf. Das Gewicht des leeren Wagens beträgt 18.500 Kilogramm. Erbaut wurde dieser erste Probewagen in der eigenen Werkstätte der Gesellschaft für Verkehrstechnik, die in den Werkstätten der Reichsbahn in Hannover-Einhausen eingerichtet wurde.

Hochzeit und Scheidung in Hollywood.



Es heirateten: Missan Gish und George Jean Nathan, der bekannte amerikanische Kritiker.



In Scheidung liegen: Gloria Swanson und ihr Gatte, der Marquis de la Palatte de la Courtaie.

Startbereit!

Do. X wird voraussichtlich am 3. November zum Flug über den Ozean aufsteigen.

Das Dorner-Großflugzeug Do. X hat nun seine amtlichen Abnahmeprüfungen zum vollen Zufriedenheit ausgedient und ist somit startbereit. Der für Sonnabend oder Sonntag geplante Versuch in Richtung mit Hilfe des über dem Bodeneisgebiet lagernden harten Nebels abgesehen werden. Sofern die Wetterverhältnisse es gestatten, wird Do. X in aller nächster Zeit mit anderen Flügen innerhalb Deutschlands beginnen. Anschließend daran sollen größere Europaflüge und dann der Amerikaflug ausgeführt werden.

Das Dorner-Flugzeug Do. X soll bei seinem voraussichtlich am 3. November in Flädingen beginnenden Amerikaflug zur Postbeförderung benutzt werden. Angehängt sind gewöhnliche Briefe im Einzelgewicht bis 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Weltumlauforten. Die Gesamtgewicht beträgt 6 Kilogramm für einen Brief und 4 Kilogramm für eine Postkarte.

Das erste Stratosphären-Flugzeug.

Wie die „Berliner Montagspost“ erzählt, wird von den Junkers-Werken in Dessau mit Unterstützung der Postverwaltung der deutsche Versuchsaufstieg ein Stratosphärenflugzeug gebaut. Das neue Flugzeug, das sich bei seinen Fahrten in einer Höhe von über 11.000 Meter bewegen werde, soll nach Schätzungen von Fachleuten eine Stundengeschwindigkeit von 800 Kilometer erreichen können.

England-Australien in 11 Tagen.

Der englische Flieger Major Kingsford Smith ist in der Nacht zum Sonntag in Port Darwin eingetroffen. Kingsford Smith hat London bekanntlich am 9. Oktober verlassen und sein Ziel somit am 11. Tage erreicht, während Bert Hinton für den Flug England-Australien 15½ benötigte. Wie weiter gemeldet wird, hat Kingsford Smith seinen Flug bei Timor beenden unterbrochen, weil er den Abbruch des Fliegerleitmanns Hill beobachtet hatte und helfen wollte.

Berliner Filmdirektor mit seinem Flugzeug abgestürzt.

Am Sonnabend ereignete sich auf dem Flugplatz Etanen ein schweres Flugzeugunglück. Der Filmdirektor Paul Geber von der Maxim-Filmgesellschaft war mit seinem kleinen Sportflugzeug, einer englischen Moth-Maschine, wie so oft in freien Stunden, aufgestiegen, um Kunstflüge auszuführen. Als er in beträchtlicher Höhe einen Looping ausführen wollte, brachen aus bisher unbekannten Gründen die beiden Tragflächen der Maschine, die sofort senkrecht zur Erde stürzte. Die Maschine ging vollkommen in Trümmer. Direktor Geber konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Die Steubenfeier der Vereinigung Carl Schurz.

Am Anschluss an die Steuben-Gedenkfeier im Reichstag vereinigten sich Vertreter der Verbände, der großen Verbände, Mitglieder der Familien von Steuben usw. zu einem Frühstück bei Kroll. Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Vereinigung Carl Schurz, Dr. phil. h. c. Draeger, stellte in einer kurzen Ansprache fest, dass die überfüllte Reichstags-Saalgebäude im Zeichen einer überaus starken Anteilnahme aller Bevölkerungsschichten des deutschen Volkes gefeiert habe und ein Beweis sei, wie stark das Gefühl für die Anteilnahme des deutschen Elements an Ausfall der Vereinigten Staaten von Nordamerika an Boden gewonnen habe. Der neu ernannte Chef der Delegation, General von Hammerstein, Major von Steuben, und Professor Dr. Kühnemann unterrichteten diese Ausführungen durch Hinweise auf die besonderen erfolgreichen Arbeiten der Vereinigung Carl Schurz.

Ein Güterzug entgleist.

Zwei Beamte schwer verletzt.

Am Sonntag nachmittag entgleisten auf dem Bahnhof Opladen infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche zehn Wagen eines Güterzuges. Drei Wagen klappten um und verpörrten das stählerne Glets, während fünf weitere Wagen sich lösterten und auf einen im Einfahrtkorridor Glets stehenden Personenzug aufkamen, der zum Glück noch unbefestigt war. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Eisenbahnbeamte schwer, einer leicht verletzt.

Achtmal fehlgeschossen!

Revolverduell zwischen Rundfunkdirektor und Rundfunkkritiker.

In Paris hat am Sonnabend ein Revolverduell zwischen dem Direktor der Rundfunkstation des Eiffelturms, De la mare, und dem Rundfunkkritiker M. A. n. stattgefunden. Es wurden von jeder Seite vier Schüsse abgegeben, die jedoch sämtlich fehlgingen.

Gräßliches Kraftwagenunglück.

Auf der Straße zwischen Bingen und Koblenz ereignete sich ein furchtbares Kraftwagenunglück. Der Wagen eines Fabrikanten aus Niederlahnstein rannte gegen einen Telegraphenmast und wurde über die Straßeneinfahrt auf das Bahngleis geschleudert.

Im gleichen Augenblick kam ein Güterzug heran und schloß die verunglückten Kraftwagen von ungefähr 150 Meter mit. Dann blieb der Wagen vollständig zertrümmert liegen. Vor der Lokomotive des

Zuges lag der Führer des Kraftwagens, der 24jährige Sohn des Fabrikbesizers, in zwei Teile zerschnitten. Der Mitfahrer, ein ebenfalls 24jähriger Mann, erlitt in schwere Verletzungen, das er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Jane Addams, Kandidatin für den Friedens-Nobelpreis.



Jane Addams (Amerika), die große Präsidentin und Mitbegründerin der Frauenliga für Frieden und Freiheit und Vizepräsidentin sozialer Gerechtigkeit in Amerika, ist als Kandidatin für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen worden.

Erdbeben in Chile.

Das Erdbeben, das am Freitag und Sonnabend die chilenische Küste heimsuchte, hat größeren Schaden angerichtet, als zuerst angenommen. Am schwersten wurde die Ortschaft Valparaiso heimgesucht, in der kaum ein Haus verschont blieb. Das Postamt wurde völlig zerstört. Die Hauptstraße des Ortes ist durch Trümmer verriegelt. In Calama führten mehrere Häuser ein. Die Wohnlinie Santiago-Valparaiso ist unterbrochen. Ueber das Ausmaß der Naturkatastrophe in den Landesstellen südlich Concepcion liegen Einzelheiten noch nicht vor. Die Zahl der Opfer wird bisher mit drei Toten und 200 Verletzten angegeben.

Nach dem Theater.

„Haben Sie sich denn gut unterhalten im Theater, Frau Schmulle?“ — „Ne, fast ja nicht! Es waren doch nur zehn Minuten Pause!“

Krach im Theater.

Großer Theaterfandal in Stuttgart.

Einen großen Theaterfandal gab es am Sonnabend im Württembergischen Landes-Theater in Stuttgart anlässlich der Aufführung der Komödie „Schatten über Sarlem“ von Ossip Dymow. Das Stück spielt in einem von einem Weihen geführten ansehnlichen Hause der Neocritik Darlem innerhalb Neuworts und fällt bei der Aufführung der Komödie durch die Aufführung der Komödie der Schwarzen nach einem eigenen Reizreich, in dem blutige Mord an dem weißen Unterdrückern genommen werden soll. Der erste Teil der Aufführung ging verhältnismäßig ruhig vor sich. Der Sturm brach bei einer

gefeht in Heil- und Fui-Rufe ausbrachen und im Erdbeben durch die Anlagen Deutschlands erwacht“ riefen, antwortend drängen verurteilt. Es war der größte Theaterfandal, den Stuttgart seit Jahrzehnten erlebte. Das Stück wird Sonntag abend nochmal gegeben.

.. und in der Frankfurter Oper

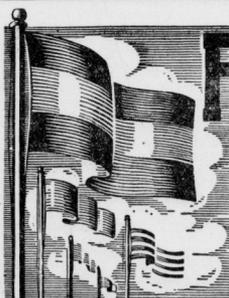
In einem Gemälde separat los. Beifall und grolle Rufe verdrängten die Fortsetzung der Aufführung, so daß die Beleuchtung wiederholt eingeschaltet werden mußte.

Am Frankfurter Opernhaus kam es am Sonntag abend bei der Aufführung der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ von Kurt Weill zu erheblichen Störungen. Während der Vorstellung, der auch der japanische Prinz Takamatzu beiwohnte, wurden mehrere Stinkbomben geworfen, wodurch die Aufführung erheblich gestört wurde. Nach Schluß der Aufführung mußte das Opernhaus polizeilich geräumt werden.

Am Schluß kam es zu minutenlangem Standal.

Fortgeheiter lauter Beifall, der den Verfasser und die Spielleitung oftmals auf die Bühne rief, wurde durch Fui-Rufe, grolle Rufe um beantwortet. Der Standal setzte sich am dem Theatervorplatz fort, wo die Zuschauergasse die Demonstranten, die fort-

Vor dem Hause kam es dann zu einer großen Ansammlung von Menschen, die das Opernhaus fürren wollten. Sie wurden schließlich von der Polizei auseinandergetrieben. Auch in den umliegenden Anlagen und Straßen wurden Verurthe, Demonstrationen zu bilden, von der Polizei unterbunden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.



Fahnen überall!

Die Treue der Bulgaria-Raucher soll belohnt werden. Durch den ständig steigenden Absatz unserer hervorragenden Qualitätsmarken ist es uns nunmehr möglich, unseren Marken

BULGARIA-KRONE 5 Pfg.
EDEL-BULGAREN 6 Pfg.

die neuen, hochinteressanten **BULGARIA-FAHNENBILDER** beizulegen.

Unsere Stärke war stets, daß wir das Bessere brachten. So sind auch die farbenprächtigen Bulgaria-Fahnenbilder das Herrlichste, was künstlerischer Drucktechnik gelungen ist. Darum

sammelt und tauscht!

Album I (Bild 1-200) mit 8 Landkarten ist bei uns gegen Einsendung von Mk. 1.- in 5 Briefmarken erhältlich.

BULGARIA-ZIGARETTENFABRIK

Dresden-A. 21, Schellerhauer Str. 1





Beinahe Derbyfenjaft in Merseburg!

2:2 in Merseburg und Halle!

Sier spielen 99 - WFR, dort Borussia - Wader unentschieden! - Kanna schlägt Favorit Halle 3:0! - 98 schlägt überraschend die Ober 3:1! - Ammendorf Herbstmeister in Gruppe A der 16-Klasse! Preußenüberlage in Schenck!

Wieder einmal ist ein äußerst wichtiger Spieltag vorbei! Er vermochte weitestgehende Änderungen in der Reihenfolge der Meisterschaft nicht herbeizuführen. Das schon deshalb nicht, weil die beiden maßgebenden Derbybegegnungen einen bestimmenden Einfluss durch unentschiedene Kämpfe nicht ausüben vermochten. Lediglich am Tabellenende ist die Lage zur Umsiedlung wieder einmal eine andere. Wie sich indes die Dinge in Zukunft dort gestalten werden, ist heute nicht im entferntesten vorauszusehen.

Das Merseburger Fußballspiel bewies wieder, welche bedeutende Jagkraft es ausstrahlen vermag. Mehr als 2000 Zuschauer brachten dafür hinreichenden Beweis. Tatsächlich lag hier auch eine Sensation in der Luft. Das 2:2 der Ortsrivalen war zum Schluss doch der beste Wertevergleich dieses großen Kampfes. Die 99er hatten ohne weiteres, soweit es die Mannschaften anlangt, Glück und Geschick gegen sich, aber ebenjast hätte der WFR aus seinem sicheren Vorsprung und moralischen Rückhalt mehr Profit schöpfen können.

In Halle gab man allerdings Altmeyer Wader ungleich mehr Chancen. Aber auch hier hatte man die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Borussia lieferte den Beweis, daß ihr Reservoir an Können doch noch ausreicht, um am oberen Tabellenende ein ausfallgebendes Wirken mitzubringen. Jedenfalls entpuppte sich hier das Remis recht zum Spielverlauf.

In Großkanna sah die Sache erster aus, als sie in Wirklichkeit war. Das botenmäßige Inkompetenz der Sportvereine Kanna, der, bei weicher Aufgereiztheit, weit glatter hätte liegen können.

Dagegen blieb beim letzten Kampf eine Überkorrektur nicht aus. Allen Voraussetzungen zum Trost konnte hier der Sportverein 98 freier über die 99er triumphieren. In der Rangfolge der Meisterschaft hat sich an sich nicht viel geändert. Die Tabelle hat jetzt folgendes Aussehen:

Tabelle der Liga-Klasse:

Nr.	Verein	Spielt.	Gew.	Unent.	Niederl.	Tore	Pkte
1	Wader	8	7	1	—	29:12	15: 1
2	Neumark	6	4	1	—	12:10	9: 3
3	Borussia	1	1	1	—	19:11	9: 3
4	99-Merseburg	5	3	1	—	20:10	7: 3
5	Sportfreunde	7	3	—	—	17:20	6: 8
6	Kanna 22	7	3	—	—	19:24	6: 8
7	WFR-Merseburg	7	2	2	—	12:18	5: 9
8	98	7	2	1	—	14:21	4: 10
9	Favorit	1	—	1	—	12:20	3: 13
10	96	5	1	—	—	9:18	2: 8

Wemerkst sich hierzu, daß wir das Spiel 99 gegen Neumark nicht berücksichtigt haben, weil amtierendes in dieser Angelegenheit noch nicht die erforderliche Klarheit geschaffen worden ist.

Im Spiegel der Kritik entspricht, wie schon gesagt, das Ergebnis dem Spielverlauf. WFR, beständige neuerlich fortgeschrittenen Können, und der Sportverein ließ auch diesmal keine Zweifel darüber, daß seine Leistungen noch keine nicht an Normal heranreichten. Der Kampf bot technisch und taktisch an Feinarbeit wenig, entscheidende aber in vollem Maße durch reißenden Kräfteinsatz und heftige Momente in Fülle. Eine ausgezeichnete Schiedsrichterleistung bot Pladoschows (Werdau).

Die Derbynahmenfälle

boten besonders beim Treffen der Reserve Abwechslung genua. Es endete 1:1, nachdem der WFR, beim Wechsel noch mit 1:0 im Vorteil gelegen hatte. Bei einigermassen Glück konnte die hauptsächlich über Wammschier hier Sieg und Punkte betrieblen. Dagegen erwies sich der WFR, in den Spielen der 3. und 4. Mannschaften überlegen; er siegte mit 4:0 bzw. 4:1.

Der Sieg mußte höher lauten!

2:2 Großkanna - Favorit Halle 3:0 (2:0). Sicherer als das Resultat besagt, gewonnen die Geiseltalente das Spiel. Gemessen an den vielen klaren Torchancen hätten es noch 5-6 Tore mehr sein können. Doch die Sturm- und Regenermomente nicht nur vom Schußweg verlor, sondern legten sich auch vom Tore ziemlich gleichmäßig. Aber auch Favorit hatte Chancen, doch der Sturm war gleichschüssig. Bei Kanna waren Kolb, Scherz

und Scheller die Besten. Vinotti spielte aufopfernd, aber sein Abspiel war schlecht. Wichtig nach dem Anstoß hatten die Gallener eine Gelegenhe, doch mit Glück wurde sie vereitelt. In der 5. Minute schloß Daner durch entschlossenes Handeln der Führungstreffer. Erst in der 21. Minute gelang dem Waffowial durch Schrägstoß der 2. Treffer. Wenige Minuten später wird Daner endlich vereitelt und muß vom Platz. Bis nach Halbzeit mühen die Kanauer mit 10 Mann weiter. Trotzdem sind sie noch überlegen. Nach Halbzeit mehren sich bei fast immer offenen Spiele die Torchancen, doch nichts wird gelingen, sogar einen Schmetzer schießt Woiener daneben. 6 Minuten vor Anstoß führt ein Angriff vom Daner unter Mittelfeld der Favoritunternehmungen zum Endresultat. Der Neutrale aus Wollfen pfiff zur beiderseitigen Aufrechterhaltung.

Borussia - Wader 2:2 (1:1). Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf. In einer offenen ersten Halbzeit ging Borussia durch Schuler in Führung, die aber bald durch Köpfer von Wader ausgleichend wurde. Meißner stellte im anderen Abschnitt ein 2:1 für Borussia her. Wader vermochte indes durch Unachtsamkeit Brodes abermals gleichzusetzen. Während dann Wader ungleich stärker im Angriff liegt, verbißt Thomas unmittelbar vor Schluss noch eine große Steingebäude.

98 - 96 3:1 (2:1). Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf. In einer offenen ersten Halbzeit ging Borussia durch Schuler in Führung, die aber bald durch Köpfer von Wader ausgleichend wurde. Meißner stellte im anderen Abschnitt ein 2:1 für Borussia her. Wader vermochte indes durch Unachtsamkeit Brodes abermals gleichzusetzen. Während dann Wader ungleich stärker im Angriff liegt, verbißt Thomas unmittelbar vor Schluss noch eine große Steingebäude.

98 war im ganzen Spiel trotz Erlasses die

Die Annalen notieren das 3. Remis!

Kein Derbysieger!

Ein aufregender Meisterschaftskampf mit einem 2:2-Ausgang!

Es ist schon immer etwas Wahres dran, wenn die Allgemeinheit so etwas wie Sensation wittert. Tatsächlich waren die Vorbereitungen hinreichend vorhanden. Auf der einen Seite erschienen der WFR, verstärkt durch einen neuen Sturmführer, auf der anderen hatten die 99er ihren Sturm nicht unermüht umgruppiert. Profit schöpfte in jedem Falle der WFR. Man mag darüber denken, wie man will, jedenfalls tritt klar zutage, daß mangelnder Kontakt innerhalb der 99er-Angriffreihe dem Gegner ungleich mehr Aktionsradius und demzufolge Anfangschancen in die Hand gab. Der WFR war in der Hinsicht glücklicherweise instruiert. Er nutzte rechtlos die schwache Seite seines Gegners aus, und ebe dieser recht im Wilde war, war ein Vorprung geschaffen, der bei derlei Begegnungen von ganz besonderem Wert ist. WFR hatte ebenfalls moralischen Rückhalt genua, konnte sich erlauben, frei und mit offenem Witter zu kämpfen. Die 99er andererseits stelen prompt darauf hinein und vermochten trotz aller Kraftanstrengung in der ersten Spielhälfte die Situation nicht irgendwie zu ändern. Selbst dann, wenn ein 2:1 im ersten Spielabschnitt am oberen dem Kampfverlauf entpflogen hätte, scheint auch das bis dahin erzielte Ergebnis keinesfalls ungerecht.

Die Kraftanstrengungen zu Beginn des neuen Spielabschnittes leitens der 99er waren freilich ungleich härter. Manweis hatte hinreichend lange Momente zu überlegen. Sie verpufften indes, weil der blaugelbe Sturm die Sicherheit fast bis zum Verfall brachte. WFR hatte seinen Grund darin, daß Breßlerfelder im 99er-Angriff mehr als einmal hinderlich im Wege stand. Dann spielte das Glück gelegentlich eines Eckballes nach etwa 20 Spielminuten anschießende Geschicklichkeit. Dane war überrollt, und Wadwiss konnte für 99 einen entscheidenden Treffer zuzugehen lassen, nicht lange dauerte es, bis war auch schon der Gleichstand geschaffen.

Beim 2:2-Stande erreichte der Kampf den kritischen Höhepunkt.

Den WFRern ward jetzt um alles bangte, und die 99er hofften, hoffen von Minute zu Minute, aber die Lage brachte keinen Wendepunkt herbeizuführen, daß der Sportverein in der Folge mehr in der Defensive lag, aber je mehr sich das Spiel dem Ende näherte, desto mehr kam auch der WFR, wieder auf, der sogar in den Schlussminuten beängstigende Versuche machte, dem Spiel eine unvorstellbare Herabsetzung zu geben.

Damit wäre der ganze Spielverlauf hinsichtlich klarer. Wir bedauern uns deshalb lediglich über die Formomente. WFR mußte in der 8. Minute ganz unverhofft durch

wicentius eifrigere Partei. Die Zwangslage schuf Vorbereitungen und schließlich einen geschicktesten Sieg.

In der 16-Klasse

gab es getrennt nur zwei Meisterschaften, die aber nicht so verließen, wie man erwartet hatte. Man hatte den Ammendorf einen höheren Sieg über die halsfähigen Polsticker angetraut. Die Niederlage Mühlens in Halle kommt zwar nicht ganz überraschend, aber das Ergebnis gibt doch zu denken. Dadurch traten die Geiseltaler ihren 2. Tabellenplatz wieder an die Hallenser ab. Auch in dem Gesellschaftsspiel verließ nicht alles programmäßig. Wer mit einem Siege der Preußen gerechnet hatte, sah sich enttäuscht. Unglaubliches Pech verbierte einem dem Spielverlauf vollkommen entgegen.

Meinung 1. Ammendorf - PWB Halle 4:0.

Die Ammendorfer, die gedacht hatten, ihr letztes Spiel so mit einer Sandenbegabung abzumachen, haben sich grimmig getäußt. Der Tabellenletzte leistete verzeiwellichen Widerstand und wollte in seinem letzten Spiel so günstig wie möglich abschneiden. Es gelang jedoch nicht, obgleich das 0:4 äußerlich ehrenvoll für die Polsticker ist.

Meinung 2. Sportbrüder - Mühlens 4:1 (3:0).

Es war vorauszusetzen, daß die Sportbrüder in Halle nichts zu laden haben würde.

denn die Sportbrüder wollten unter allen Umständen die schwere Niederlage gegen die Preußen einer Korrektur unterziehen. Es gelang ihnen, wenn auch unermüht. Um drei Tore war Mühlens bestimmt nicht schlechter. Ja, die Partie hätte sogar unentschieden stehen können, wenn die Sportbrüder über einen Sturm verfügt hätte, da dieser aber nichts zuzugebracht so wurde mit der Zeit die Hintermannschaft überläßt und die Katastrophe war unausweichlich. Beim Wechsel lauen die Daßler mit 3:0 voran. Nach dem Wechsel blieb es halb 4:0 und erst jetzt haben die Geiseltalente ihre verzweifelte Anstrengung wenigstens mit dem Ehrentor belohnt. Auf jeder Seite gab es eine Herausstellung, da das Spiel zuletzt etwas hart wurde. Der Schiedsrichter wird nicht gerade lobend erwähnt.

Das in Schenck stattfindende Gesellschaftsspiel endete unprogrammatisch, als

WFR Schenck - Preußen 5:1 (1:2)

schling. Nicht etwa, daß die Elf schlecht gewesen wäre. Im Gegenteil, man war recht aufgelegt, vor allem der Sturm. Lediglich das Juno so sichere Schlußdreieck leistete sich einige bedenkliche Schritte, die dann auch prompt Tore folgten. Der WFR ist immer noch die alte Kampfmannschaft. Das Spiel begann recht verheißungsvoll für die Preußen. Zwar glitten die Platzbesitzer den Führungstreffer Thoms wieder aus, doch konnte Kritik durch Einbüßen eines Eckballes die Führung herausheben. Nach dem Wechsel erhöht Breßlerfelder sogar auf 3:1. Hierher kommt der Umfassung. Die Platzbesitzer haben bei einigen Angriffen infolge der schon erwähnten Fehler der schwarzweißen Schlußreihe Gelegenheit aufzuholen, während die Preußen jetzt als leichtes Hindernis immer den gemehrten Formort oder die Lueraltie nicht übersehen können. Die 99er, die während der Zeit von Breßlerfelder endet der Ball zu allem Unglück noch im Aus. Kurzum, die Sache stand schließlich 5:4 für Schenck, selbst ein Elfmeter konnten die Preußen kurz vor Schluss nicht verwandeln. Diese Niederlage ist den Preußen hoffentlich ein Lehre für den kommenden Sonntag, wenn die (Sportfreunde) konnte als Unparteiischer nicht überzeugen.

Handball DSB.

Diese Überraschungen gingen die Vagapiele aus. WFR, konnte 98 mit 13:3 niederhalten. Borussia siegte Wader 11:4 ab. 96 lag Post 9:3, während in Werdau der 98er dem Staffischen Überbuck relativ hoch 2:7 unterlag.

In der 16-Klasse konnte der WFR, den 99er, schließlich 7:0 schlagen, während die 99er ihr Gesellschaftsspiel gegen den Sportring Mühlens mit 11:4 für sich entscheiden konnte.

Die MVB.-Ringer siegen!

Mannschaftsringen gegen 1861 Weisenfels.

Zum ersten Male ist es der Ringermannschaft des MVB, Merseburg gelungen, eine Gegenmannschaft zur Strecke zu bringen. Die Kevande für die in Weisenfels errichtete Niederlage ist ihnen geglückt, ein Zeichen dafür, daß die Ringer aus den letzten Kämpfen Lehren gezogen haben und in ihrer technischen Ausbildung nicht stehen geblieben sind.

Bei den getrigen Kämpfen im „Casino“ konnte man denn auch

hochinteressante und wechselvolle Kampfmomente

beobachten, die besten dazu angehan waren, für den Ringerverort zu werden. Die Vohgeracht war leider nicht so groß, wie man es hätte erwarten können. Der Unparteiische Rupp, Neuraffen, eröffnete den Kampf und schon prallten die ersten Gegner aufeinander, doch im nächsten Moment fuhr der Kampf entschieden. Der sonst ungeschlagene Kreismeister Ball hatte seine erste Niederlage erlitten. Überwiegend kam der Wiffen des Weisenfelsers, er brandete nur 8 Sekunden. Im nächsten Kampfe gelang es dem noch jugendlichen Strüber, in 2 Minuten den Sieg zu landen. Im Federgewicht entledigte sich Rupp in 36 Sekunden seines Gegners. Den schönen Kampf des Abends zeigten die Leichtgewichtler Gaus und Zierlich. Es gelang Gaus, sich aus einer fatalen Lage herauszuwinden, und man sah ihn nach 7 Minuten als Sieger. Im Weltergewicht mußte für Werrner ein Erstaktman eintreten. Der technisch noch nicht so erfahrene Pöschl machte aber seine schickte Figur und hielt seinem Gegner schließlich 6 Minuten lang Stand. Im Mittelgewicht blieb der Kampf unentschieden. Grunmigia ist wohl der Kräftigere, jedoch vermag Pöschl über eine ausgezeichnete Technik und Gewandtheit. Im Halbschwerm

gewicht blieb Amlung nach 1:20 Minuten Sieger. Der Kampf stand in diesem Augenblick unentschieden. Die Entscheidung lag nun beim Schwergewicht. Mit aller Energie gelang es Pöschl, einen Gegenfechter zu besiegen. Der Kampf stand in diesem Augenblick unentschieden. Die Entscheidung lag nun beim Schwergewicht. Mit aller Energie gelang es Pöschl, einen Gegenfechter zu besiegen. Der Kampf stand in diesem Augenblick unentschieden. Die Entscheidung lag nun beim Schwergewicht. Mit aller Energie gelang es Pöschl, einen Gegenfechter zu besiegen.

Sieg für Merseburg!

Den Kämpfern ging ein Meckern der 1. Riege des MVB, voraus, das sehr beachtliche Leistungen aufwies. Die zum Teil jüngeren Kräfte verhielten allerdings noch nicht über die nötige Erfahrung eines Erstkampfers. Aber wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Dem programmatischen Teil schloß sich ein gemächliches Beisammeln der Mitglieder des MVB, und der Gäste im kleinen Saal an.

Aus der Heimat Bei der Hasenjagd angefallen.

Schaffhdt. Ein Unglücksfall ereignete sich in den Mittagsstunden des Donnerstags. Der Gutsinspektor L. von hier war auf der Jagd. Als er auf einen der Strähe überquerenden...

Unter dem Treder.

Ellenburg. Auf der Landstraße nach Halle bemalte sich ein von einem Treder gezogenes Räderwagen mehrere Bandwerksführer, die ein Stückchen mitfahren wollten...

2,7 Millionen Fehlbetrag. Eine Nachtragsumlage des Kreises.

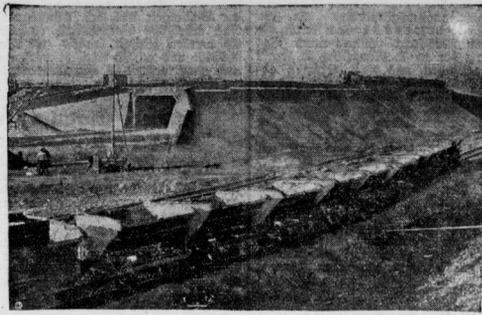
Wittenfeld. Im Rechnungsablauf 1930/31 ist im Kreise Wittenfeld ein Fehlbetrag von 2.715.000 RM entstanden. Aufgeschlüsselt muß der Kreis die Gemeinden mit einer Nachtragsumlage von 97 Prozent belasten.

Falscher Kriminalbeamter.

Begeleben. Einen alten Schwimdertrick wendete ein Betrüger an, der sich als Kriminalbeamter ausgab und eine falsche Einwohnernummer um 200 Mark prellte.

Beachte ging dann in die Gasse und kam nach kurzer Zeit mit einer vorchriftsmäßigen Kautionswiedergabe, die er der Frau ausshändigte. Am nächsten Tage kamen der Frau aber doch Beuten. Sie ging zunächst in die...

Vom Bau des Mittellandkanals.



Das Bild zeigt den derzeitigen Stand der Arbeiten im Abschnitt Neuhaldensleben-Wandberg. Im Bildal bei Wandberg ist eine 117 Meter lange und 8 Meter weite Straßenerweiterung unter dem hohen Kanalsdamm notwendig geworden.

Im Irrewahn.

Wandberg (Sara). In plötzlich ausbrechendem Wahnsinn kürzte sich ein hiesiger Einwohner nachts auf seine Frau und seine minderjährige Tochter und verletzte beide mit einem Messer. Der Unglückliche wurde einer Irrenanstalt zugeführt.

Mühlenbrand.

Nordhausen. Hier entfiand in der Windmühle an der Salsa (Inhaberin Witwe Kramer) ein Brand, der in kurzer Zeit die Mühle einscherte. Das Wohnhaus wurde durch die eilige Tätigkeit der Feuerwehre erhalten. Der Brand ist durch Defekturen der Reinigungsanlagen entstanden.

Wegen 50 Pf. in den Tod.

Witten. Weil er eine geringfügige Unterschlagung verübt hatte, er entnahm ganze 50 Pfennig der Ladentafel und wurde dabei erwischt, machte ein hiesiger 71jähriger Diebstahlstraftäter sein Leben durch Vergiftung ein Ende.

Beim Husten ein Dreimarkstück verchludert.

Sonneberg. Ein hiesiger junger Mann, der ein Dreimarkstück während der Unterhaltung verschluckte in den Mund genommen hatte, verchluderte dies bei einem Hustenanfall. Der Zahnarzt machte dem jungen Mann aber bald alles wieder in Ordnung, so daß ein operativer Eingriff nicht notwendig wurde.

Ein Küchenherd explodiert.

Schwara. In der Wohnung des hiesigen Schulmeisters gab es mittags eine Explosion in der Feuerung des Küchenherdes. Durch das Deformieren ist gegenwärtig Sprengstoff mit ins Feuer gekommen. Die Explosion wurde durch den Herd, daß der Küchenherd in Stücke gerissen und das Küchen...

Gewinnwirtschaft und mußte dort zu ihrem Schreck erfahren, daß der Fremde sich dort lediglich zehn Zigaretten gekauft und Papier für die Kautionswiedergabe gekauft hatten. Der Schwimder ist noch nicht gefast.

Wohnungsschwierigkeiten abzugeben. Lediglich etwa der achte Teil der Baufumme ist von Nicht-Zeigern gemietet worden. Von den übrigen 1000 Zeigern... Die Aufnahme in diese Pflegeanstalt wissenschaftlichen Geistes, gegenwärtigen Verbindnisses und lebendigen Gemeinschaftsgefühls soll als Auszeichnung empfunden werden.

Ammerdorf. Die Monatsversammlung des Stahlheim war außerordentlich hart besetzt. Der Führer konnte mitteilen, daß die Disziplin außerordentlich eine Menge Mitglieder stärker geworden ist. Verschiedene Kameraden erklärten ihre Erlebnisse im Rheinland, Heiteres und Erntes über die Tage von Land. Dann gab Kam. Abtisch noch ein Stimmungsbild über die gegenwärtige Innen- und außenpolitische Lage.

Dörfelwitz. (Einschl. u. Gelegenheitsl.) Am Donnerstag mittag wurde das sechsjährige Stündchen des Landwirts Emil Red 10 unglücklich von einem Pferde an der Nase gefangen, daß es auf der Stelle liegen blieb. Der Arzt verordnete die schnellste Überführung des Kleinen ins Krankenhaus Merseburg. Im Krankenhaus wurde das Kind einer sofortigen Operation unterzogen, die es glücklich überstanden hat.

Überbröblingen am See. (Waternia) In der letzten Versammlung des Kreisvereins der Überbröblinger am See befasigten am Donnerstag unter Führung von Pastor Grotz das Evangelische Diakonissenhaus zu Halle. In freundlicher Weise bewirteten die Schwestern ihre Gäste mit Kaffee und Kuchen und zeigten ihnen auch sämtliche Einrichtungen und Anlagen ihrer ansehnlichen Anstalt. Mit nachfolgenden Eindrücken und dankerfüllten Herzen kehrten die Hausfrauen hochbeglückt von ihrem Ausflug wieder heim.

Überbröblingen am See. (Viersteuere) Nachdem der Kreisverband des Magdeburger Kreisvereins den Beschluß der Gemeinderatung genehmigt hat, werden nun folgende Werkzeuereise erhoben. Einladungs 250 M., Schanfer 675 M., Wollfächer 5 M., Zartbier 750 M für ein Defizit.

Ähnern. (Der Schulunterricht) beginnt am Montag im vollen Umfange. Obwohl noch immer neue Fälle von Scharlach auftreten, ist doch die Gesamtszahl der Erkrankten beträchtlich zurückgegangen. Die unregelmäßigen Ferien begannen am 17. September, waren also länger als die Sommerferien.

Ähnern. (Goldene Hochzeit) Herr Heinrich Schmidt und Frau feierten am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit.

Nannburg. (Schwivichantion) Die am 22. Oktober hier stattfindende Judtviehauktion wird mit 40 Färsen und Kühen sowie mit 9 Bullen besetzt. Die Färsen und Kühe sind alle hochtragend. Die Bullen sind gefast. Alle Tiere stammen aus Herden der Ditrz. Holländer Herdbuch-Gesellschaft, die seit 50 Jahren auf hohe Leistungen und fleischreiche Körperformen geschätzt hat. Sämtliche Tiere haben Bescheidungen gehabt und sind tierärztlich unterfucht.

geschir in die Hände gefestendert wurde. Die ganze Küche war sofort in eine einzige Alge- und Rauchwolke gehüllt. Die anwesenden Familienmitglieder erlitten außer dem Schrecken, der sich durch den plötzlichen Anblick tobender Wütericher noch allgemeiniger feigerte, keinerlei Verletzungen. Die tatsächliche Ursache konnte noch nicht festgefast werden.

Trappen.

Schaffhdt. Wie alljährlich, zeigen sich auch in diesem Jahre viele Trappen. Diese greifen aller einheimischen Feldhühner nieder besonders nach der Kartoffelernte die Hühner ab. Erst am Freitag wurde wieder ein Schwarm von 8 Tieren beobachtet. Die Tiere sind sehr heftig. Ein Beobachter aus der Nähe ist ausgefallen, da die Schaar von abwärts fliehenden Tieren sofort gewarnt wird und schnellstens abflieht.

Studenten-Wohnheim.

Leipzig. Das erste Leipziger Studenten-Wohnheim, das vom Verein zur Förderung von Studentenheimern der Universität e. V. (Vorsitzender Gehelmat Prof. Dr. Wethe) am Bosener Weg in der Nähe des Bülfer-Schloßbogens errichtet wird, geht seiner Vollendung entgegen. Das Gebäude ist in weitgehender Weise fertiggestellt. Die Arbeiten sind im Winter wird der innere Ausbau des Hauses vorgenommen werden, das im Frühjahr bezogen werden soll. Das Leipziger Studenten-Wohnheim entfiand auf einem von der Stadt der Universität zu diesem Zweck geschenkten Grundstück im Park des ehemaligen Gutes Donberg. Es wird nach Plänen des Leipziger Architekten Mathies erbaut und soll das Muster eines prächtigen und schönen Studentenheimes werden. Die Mittel sind aus privaten Spenden aufgebracht worden, die zum allergrößten Teile aus Leipzig stammen. Auch das Leipziger Wohnamt hat seine Unterstützung nicht verlagert, um in dem Heim während der Winterzeit vor allem Betrüger der Wohnheim-Messe unterzubringen und die wickelfastigen...

Die drei Baronessen Schlag vom Höllehammer.

Roman von Hans Pollendort.

29 Fortsetzung. Nachdr. verboten. Ich kenne nur einen Weg, der keine Feigheit verrät", sagte da Veona hart und wild. "Das ist: der elementare Kampf, die aus unserem tiefsten Wesen ruf, zu folgen und seine Taten mit dem vollen Einsatz seiner Person zu bedenken!"

Die wartete in atemloser Spannung darauf, - ja, sie wünschte es mit verzweifelter Angst, daß der Prinz sich jetzt in ihren Augen klein und ermüdet zeigen möge, daß er angeblich von so hoher Lebensauffassung zu schwach zu sein. Aber er antwortete nur mit einem neuen Anruf: "Sie meinen bei Abwägung der Gründe, die mich unsere Verbindung an jenem Abend nicht einfallen ließen, dem Gelde vor Ihrem Mitter einen zu geringen Teil zu Ich war bereits vor dem Erntal Palace, um auf Guitans Veranlassung Ihrem Kampf beizuhelfen. Da sah ich ein Pfaffen mit zwei goldenen Bechern, um auf tiefe Augenlider, betäubt bis tiefst, noch am gleichen Abend abschießen. - Und wie ist denn Ihr Kampf damals abgelaufen, Baronessen? Darf man wenigstens zu einem Sieo gratulieren? - Prinz Rainer verachtete sich selbst, als er diese Worte aus sprach, aber sie schienen ihm das letzte Mittel, um dem Rauber Veonas zu entzinnen, der ihn jeden Augenblick härter ergriff.

Doch nun lag er zu seinem Schrecken, daß sich ein Zug von unmaßlicher Schmerz um Veonas schlang. Was für ein Schmerz! Wie tief! Wie heftig! Wie rasch! Wie brutal! Wie verlegend!

"Ich habe... an jenem Abend... den Kampf abgelaufen!" Veona machte einen letzten verzweifellen Versuch, die Oberhand zu gewinnen. "Sie hätten also sowieso keine Gelegenheit gefunden, Ihren Gelde vor meinem Mitter, der Ihnen als Pfaffen für Ihre Zeitverleumdung zu danken war, noch fälschlich zu bezeugen!"

Prinz Rainer machte einen Schritt auf Veona zu, hob die Arme ein wenig und ließ sie wieder sinken. Er hatte das Gefühl, an einem Abgrund entlang zu taumeln. Er mußte etwas sagen, sonst war er verloren. "Nun, Sie sind doch ein wenig besser als das Gerücht fortzulegen."

"So... Sie haben den Kampf abgelaufen?" sprachen seine Lippen fast mechanisch. "Was hat Sie denn? Er war sich kaum bewußt, warum er diese Frage stellte. Da fühlte Veona ihre Kräfte schwinden. Sie gab ihren Widerstand auf; und während eine heftige Rote in ihr sonst so fälschlich Antlitz, ließ sie den Kopf sinken und sagte leise, wie gebrochen: "Weil ich mich vor dir schämte."

Prinz Rainer küßte nur noch den einen Strang; Veona in einem flüchtigen Nicken an sich zu reifen. Schon brüllte er die Worte: "Ich habe schon eben damit begonnen!" tief Veona mit einem so fröhlichen Übermut in der besten Stimme, als ob sie plötz...

"Nun, Sie sind doch ein wenig besser als das Gerücht fortzulegen?" sprach seine Lippen fast mechanisch. "Was hat Sie denn? Er war sich kaum bewußt, warum er diese Frage stellte. Da fühlte Veona ihre Kräfte schwinden. Sie gab ihren Widerstand auf; und während eine heftige Rote in ihr sonst so fälschlich Antlitz, ließ sie den Kopf sinken und sagte leise, wie gebrochen: "Weil ich mich vor dir schämte."

lich alle Schwere des Dolens überwinden habe. "Das ist brav! Und nun geht auch auch zur Befreiung der neuen Freundschaft und Vermandtschaft einen Ruf!"

Da trat Veona mit ruhiger festeren Schritten auf Prinz Rainer zu und küßte ihn mit einem feierlichen und ersten Anbrud in ihren großen Augen auf die Lippen. Gerührt aber flüchtig überflüchtlich in die Hände und rief: "Lebt ihr! Ich habe es gleich gesagt, daß ihr euch liebhaben werdet!"

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Flammen.

Am Nachmittage des folgenden Tages war Baronin Maria am Tisch zurückgekehrt. Sie hatte sich nicht von ihrer Ansicht abbringen lassen, daß ein längerer Aufenthalt ihrem Schwiegereltern und Hertha schwerlich zu verheimlichen sei und daß sie damit Veona nur Gefährlich bringen würde. Doch hatte sie versprochen, noch einmal wiederzukommen, um den letzten Tag von Veonas Aufenthalt auf dem Semmering mit ihr zu verbringen. Der wahre Grund ihrer Abreise war ein anderer: Sie lebte in einer tiefgründigen Liebe mit dem Prinzen Rainer zu und von diesem zusammen mit Veona gesehen werden konnte, von der jeder Galt auf dem Semmering warnte, daß sie eine Fluchtplanererin war. Schon den vielen Fremden gegenüber war es ihr sehr peinlich gewesen, sich an der Seite dieses überall auffallenden Fluchtplaners zu zeigen. Sie hatte deswegen auch mit Gerwint nicht im Hotel Panhaus gemocht, sondern in einer kleinen Pension, die eine Vertretung von Veonas Hof entfiand lag. Gleich nach der Abreise ihrer Mutter war Gerwint in Veonas Hotel gegangen, und nun...

Eisenpreisentwicklung.

Nachdem die Ermäßigung der Rohstoffe...

Höhere Sparkassenaufwertung in Preußen.

In der Sitzung des Gemeindevorstandes...

Bereits im Oktober d. J. hat das Preußische Innenministerium...

Zementpreisermäßigung.

Was fastkeinen schreibt man uns...

Bereitete Mecklenburger Zementfabriken A.G. in Rön.

Die Verwaltung teilt mit, daß das Geschäftsjahr 1929/30...

Braunfels- und Briftell-Industrie A.G. in Berlin.

Die Verwaltung teilt mit, daß das Geschäftsjahr 1929/30...

Die Halbjahresrechnung bei J. G. Farben.

Die Halbjahresrechnung des Aufsichtsrats für 1930...

Waldländische Spinnereibetriebe A.G.

Die Generalversammlung genehmigt den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30...

Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres war befriedigend.

Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres war befriedigend...

Zerfallensrechnung der Thüringer Metallindustrie.

Die Thüringer Metallindustrie haben dem Geschäftsmittelrat...

Mittels die Devisenliste vom 18. Oktober

Table with columns for currency types and exchange rates.

Goldpandbriefe, verwerf. Anträge

Table listing gold certificates and related financial data.

Leipziger Börse vom 18. Oktober.

Table showing market data from the Leipzig stock exchange.

Wagelerbinder-Untermarkt vom 18. Okt.

Bei Weidauer einlad. Geld und Verbrauchspreis...

Berliner Elektrostrompreis vom 20. Oktober.

am 18. Oktober: 92,80.

Wasserversä. + bebaute über. - unter Null.

Table with columns for water supply and construction metrics.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5% vom 18. Oktober

Large table containing various market prices, exchange rates, and financial data.

